

Zürich

GES

## **Schreiben lernen als Weg zur Selbstfindung**

### **Gmür Martin**

Kreatives, literarisches Schreiben wird in den USA seit langem breit unterrichtet. Hier boomt es seit einigen Jahren. Meist sind es Frauen, die schreiben wollen. Und: Es gibt Erfolgsgeschichten.

#### **Von Martin Gmür**

Zürich/Winterthur. - Ende März treten in Winterthur ein gutes Dutzend Autorinnen und Autoren mit ihren Texten an die Öffentlichkeit, die meisten zum ersten Mal. Die elf Frauen und zwei Männer haben im Erwachsenenbildungsinstitut EB Zürich den Lehrgang «Literarisches Schreiben» besucht, der anderthalb Jahre dauert und rund 4800 Franken kostet.

«Einen genialen Überblick dessen, was mit Worten alles möglich ist» habe ihr der Lehrgang verschafft», sagt Helene von Gugelberg. Sie ist 49-jährig, war Hotelière in St. Moritz, bewirtschaftet heute das Familienweingut Schloss Salenegg im bündnerischen Maienfeld und hat bereits zwei Sachbücher über Maultiere geschrieben. Ein literarisches Werk zu schreiben, sei weder ihr Ziel noch ihre Absicht, sagt sie. Aber sie fühle sich wohl im Netzwerk, das im Lehrgang entstanden sei, und motiviert, «weiter mit Worten zu basteln und zu brösmelen».

### **Viele bringen Schreiberfahrung mit**

Das Erwachsenenbildungsinstitut Zürich bietet den Lehrgang seit acht Jahren an, sechs Kurse sind vorbei, jeweils 15 Personen werden aufgenommen. «Doppelt bis dreimal so viele melden sich mittlerweile an, sodass wir eine Selektion vornehmen können», sagt Peter Morf, der die Ausbildung leitet und neben vielen anderen auch selber unterrichtet. Morf lebt in Winterthur, arbeitet als Schreibcoach und Deutschlehrer. Wer schon länger schreibe und kurze Workshops besucht habe, sei für den Lehrgang besser gerüstet als Anfängerinnen, sagt Morf.

Eine breite Schreiberfahrung aus Journalismus und Werbung brachte Sabina Haas aus Diegten BL mit in den Lehrgang. Auch viele Kurse in kreativem Schreiben hat die 46-Jährige schon besucht, unter anderem immer wieder in den USA. Ihr ging es darum, eine professionelle Ausbildung zu bekommen, «eine strenge Ausbildung» zudem, wie sie sagt. «Ich konnte mich lösen aus alten Schreibmustern. An Experimentelles oder Lyrik beispielsweise hätte ich mich vorher nie herangewagt.» Nun wird die Pferdenärrin in Winterthur einen Gedichtzyklus vortragen, der eine Geschichte erzählt. Der reizvolle Titel heisst «Einem Pferd kannst du alles erzählen».

### **Das Ziel darf nicht ein Bestseller sein**

Es sind überwiegend Frauen, die an den Workshops teilnehmen oder gar den ganzen Lehrgang besuchen. Und zudem eher reifere Semester, im Schnitt 40 Jahre alt, zur Hälfte Akademikerinnen: Theologinnen, Psychologinnen, Journalistinnen, Leute aus der Werbung, Lehrerinnen, aber auch Hausfrauen, die Neues suchen. Wer das einzige Ziel hat, möglichst rasch einen Roman zu publizieren, dem rate er ab

vom Lehrgang und betreue ihn allenfalls individuell. «Wir geben ganz klar kein Versprechen ab, dass jemand zum Autor oder zur Autorin wird», sagt Morf. «Der Lehrgang dient vielmehr der Standortbestimmung.»

Einen neuen Platz im Leben sucht Lisa Bionda. Die 58-jährige Winterthurerin hat schon vieles gemacht: auf Banken und Versicherungen gearbeitet, Kinder gross gezogen, auf Strickmaschinen Pullis fabriziert, eine Boutique geführt, Webdesignerin gelernt, und nun hat sie das Arbeitsleben abgeschlossen. «Die Schreibausbildung war ein Segen», sagt sie. Lesen und Literatur seien ihr zwar immer wichtig gewesen, doch erst im Kurs habe sie gelernt, durchs Schreiben zu sich selber zu kommen. In ihrem Abschluss text «Tochtertag» geht es um Strukturen und Verbindungen - in Beziehungen zwischen Menschen ebenso wie in der Welt des Internet und in dessen virtuellen Bildern. Lisa Bionda hofft, dass eines Tages aus ihren Themen und Skizzen eine Novelle wird.

Ausbildungsleiter Peter Morf nennt - obschon das nicht sein primäres Ziel ist - einige Namen von Autoren und Autorinnen, die den Lehrgang absolviert haben und heute mit Erfolg publizieren: Den preisgekrönten Lyriker Fredy Peter aus Richterswil etwa oder Lisa Elsässer aus Walenstadt, die mit über 50 noch Nachwuchsautorin wurde, den Sprung ans Literaturinstitut Leipzig schaffte und eben vom Kanton St. Gallen mit einem Werkbeitrag honoriert wurde. Oder auch die Zürcher Krimiautorin Sabine Altermatt.

Ob es auch unter den jüngsten Absolventinnen des Lehrgangs solche Talente gibt, zeigt die Lesung am Samstagnachmittag, 29. März, ab 14 Uhr in der Coal Mine Book Bar beim Hauptbahnhof Winterthur. Momentan begutachten die Schreibenden gegenseitig ihre Texte und bringen - wenn nötig - die letzten Verbesserungen an.

## **Emil Zopfi war der Wegbereiter**

In den USA gelten Kurse in Creative Writing zum Standardangebot an Highschools, Colleges und Universitäten. In Europa seien die DDR und Berlin Ende der 80er-Jahre führend gewesen, sagt Peter Morf, der 1990 am Erwachsenenbildungsinstitut EB Zürich den ersten Schreibworkshop anbot. Eigentlicher Pionier auf diesem Gebiet in der Schweiz aber ist der Glarner Schriftsteller Emil Zopfi, der auch zu den festen Dozenten des EB-Lehrgangs gehört.

## **Seit 1936 in den USA, seit 1979 hier**

Zopfi führt seit bald 30 Jahren Schreibseminare durch, das erste fand 1979 in einer Zürcher Freizeitanlage statt. Heute leitet er jährlich etwa acht Kurse mit sechs bis sieben Teilnehmenden bei sich zu Hause in Obstalden über dem Walensee. Daneben sind er und seine Frau in der Lehrerfortbildung sowie in Firmen tätig. Bis zu 30 Kurse waren es pro Jahr, jetzt sei er 65 und am Abbauen. Vor zehn Jahren hatte er zudem Gelegenheit, drei Monate an der University of Iowa in den USA zu studieren. Die Universität von Iowa gelte als Ursprungsort des Creative Writing, sagt er, 1936 fand der erste Kurs statt.

Dem derzeitigen Boom an Schreibwerkstätten kann Zopfi nur Positives abgewinnen: «Das Schreiben interessierte viele Leute schon immer. Gut ist, dass man das heute auch lernen kann.»

## **Senioren beschreiben ihr Leben**

Vor 20 Jahren begann auch Esther Kippe im Zürcher Oberland mit Schreibworkshops. Vor einigen Jahren spezialisierte sie sich auf die Arbeit mit Senioren. Zusammen mit Pro Senectute bot sie über Jahre Kurse in St. Moritz an, in denen sie die Teilnehmenden motivierte, ihre Lebensgeschichte festzuhalten. «Ohne literarischen Anspruch», wie Kippe sagt. Manche Kurse musste sie doppelt oder dreifach führen, weil zu viele teilnehmen wollten - überwiegend Frauen: «Wenn wir einmal einen Mann oder gar zwei im Kurs hatten, war das viel.» Auch Kippe stellt fest, dass in den letzten Jahren ein richtiger Boom an Schreibseminaren eingesetzt hat.

Seit letztem Herbst führt die Autorin Tania Kummer die Engadiner Seniorenkurse weiter unter dem Titel «Ich habe viel zu erzählen». Alle vier Termine sind schon wieder ausgebucht. Kummer unterrichtet auch autobiografisches Schreiben im Zentrum Karl der Grosse in Zürich. Details und Anmeldung unter [www.schreibszene.ch](http://www.schreibszene.ch), wo auch weitere Kurse angeboten werden. (mgm)